

*Call for Papers*

## **Europäisches Denken als Deutungshorizont europäischer Politik**

Jahrestagung der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des politischen Denkens“  
vom 18. – 20. November 2015

Akademie für Politische Bildung – Tutzing

Angesichts einer Reihe von einschneidenden europapolitischen Ereignissen und Entwicklungen in den vergangenen Jahren drängt sich der Eindruck auf, dass die Europäische Union sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts in einer entscheidenden Phase ihrer Entwicklung befindet, in der sich die fundamentalen Fragen nach den gemeinsamen (Werte-)Grundlagen, der institutionellen Ausgestaltung, der "Finalität" und den Potentialen des politischen Projekts Europa in neuer Weise stellen. Herausforderungen und Probleme gibt es genug: Die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf den Euroraum; die Verschiebungen im Verhältnis zwischen den Mitgliedern und den Institutionen der EU im Zuge der jüngsten Krisenbewältigungspolitik und die zugleich lauter gewordene Kritik am Demokratiedefizit oder einem etwaigen neoliberalen Bias der europäischen Politik; das Scheitern einer europäischen Verfassung; die Erweiterungsdiskussion (etwa im Hinblick auf die Beziehung der EU zur Türkei); die Kontroverse um die europäische Flüchtlingspolitik oder die anhaltende Debatte um die besondere Rolle der EU in entscheidenden Feldern der internationalen Politik. Nicht zuletzt haben die brutalen Folgen der religiösen Kriege deutlich gemacht, daß sich Europa auf das besinnen muß, was es im Kern zusammenhält.

Vor diesem Hintergrund nimmt die Jahrestagung der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“ (DGEPPD), die sie in Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing vom 18.-20. November 2015 veranstaltet, das „europäische Denken“ in den Blick und fragt nach den Kernbeständen, Konturen, Kontinuitäten und Veränderungen der politischen Idee „Europa“ im Sinne eines europäischen „social imaginary“. Gegenstände sind der soziokulturelle Deutungshorizont der Europapolitik und die ihm zugrundeliegenden sozialen Identitäten, die in einem „europäischen politischen Denken“ von einem interdisziplinären Standpunkt aus erkennbar werden. Die angesprochenen Herausforderungen sollen in vier thematischen Panels behandelt werden:

## **1. „Europäisches Denken“: Historische Grundlagen und öffentliche Wirkung**

Das Selbstverständnis der Europäer wurzelt in seinen ideengeschichtlichen und kulturellen Grundlagen sowie in deren Rolle für die Idee einer europäischen Öffentlichkeit. Dabei stellen sich die grundsätzlichen Fragen, was vor diesem Hintergrund unter einem „europäischen politischen Denken“ verstanden werden kann, welche öffentliche Wirkung es hat, wie es medial kommuniziert wird und welche Veränderungen sich im öffentlichen Diskurs über Europa ausmachen lassen. Damit sind zugleich medien- und kulturpolitische Implikationen des europäischen Selbstverständigungsdiskurses angesprochen.

## **2. Europas Rechtsidee, die Verfasstheit und Finalität Europas**

Die Europäische Union als bestehendes Rechtssystem und die Formen und Inhalte der Rechtsetzung und Rechtsprechung auf EU-Ebene bestimmen den Deutungshorizont europäischen Denkens entscheidend mit. In einem zweiten Schwerpunkt werden die rechtlichen Rahmenbedingungen europäischen Denkens sowie die (ideellen) Grundlagen, die Bedeutung und gegenwärtige Entwicklungstendenzen des Europarechts diskutiert. Dabei kann unter anderem die Beziehung zwischen europäischem und nationalstaatlichem Recht sowie zum Völkerrecht einschließlich der Frage beleuchtet werden, welche Perspektiven auf die Finalität Europas sich auf rechtlicher und rechtstheoretischer Grundlage eröffnen.

## **3. Aktuelle Herausforderungen der Europa-Politik**

Auch die neuen Herausforderungen, mit denen die europäische Politik zu Beginn des 21. Jahrhunderts konfrontiert ist, bestimmen maßgeblich die aktuelle Europadebatte. Hier stellt sich unter anderem die Frage, inwiefern die aktuellen politischen Entwicklungen den Deutungshorizont europäischen Denkens verändern. Inwiefern bestimmen etwa die Finanzmarktkrise und das auf sie reagierende europapolitische Krisenmanagement, die in diesem Zusammenhang erstarkende Kritik am „Demokratiedefizit“ der EU, die aktuellen Probleme europäischer Flüchtlingspolitik oder die Globalisierung die Bedeutungskoodinaten, in denen sich die europäische Selbstverständigungsdebatte bewegt? Welche kritischen, aber auch konstruktiven Perspektiven eröffnen sich dem europäischen Denken vor dem Hintergrund dieser aktuellen Entwicklungen?

#### **4. – Die globale Perspektive – Der Blick von außen**

An die zuletzt genannten Fragen anknüpfend kann das europäische Denken schließlich von einer Außenperspektive beleuchtet werden. Besteht eine Konkurrenz zwischen europäischem und kosmopolitischem Denken? Wie stellt sich die europäische Idee aus der Sicht der anderen Kontinente dar? Wie verhalten sich Aspekte der „Identität“ und der „Alterität“ im „social imaginary“ Europa zueinander? Welche Potentiale der Inklusion und Öffnung einerseits, welche exklusiven Tendenzen andererseits lassen sich in den europäischen Selbstverständigungsdebatten ausmachen?

Zu den Panels werden Experten eingeladen. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Themenvorschläge zu den genannten Schwerpunkten einzureichen und mit einem Vortrag oder einem Kommentar teilzunehmen. Bitte senden Sie Ihre Themenskizze auf maximal zwei Druckseiten bis zum 27.02.2015 an eine der unten genannten Emailadressen oder das Tagungssekretariat.

**Prof. Dr. Clemens Kauffmann**

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl Politische Wissenschaft II,  
Kochstraße 4/7, D-91054 Erlangen, 0049-9131-85-29371 (Sekretariat)  
eMail: Clemens.Kauffmann@fau.de

**PD Dr. Hans-Jörg Sigwart**

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Kochstraße 4/7, D-91054 Erlangen, 0049-  
9131-85-29329  
eMail: hans-joerg.sigwart@fau.de